Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 4 (1918)

Heft: 25

Artikel: Prinzipiell oder oppositionell?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535810

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prinzipiell oder oppositionell?

Ma-Korrespondenz aus Appenzell J.-Rh.

Beranlagt durch konkrete Fälle hat die innerrhodische Lehrerschaft durch den Bräsidenten der kant. Konferenz in den beiden Lokalblätter (und die "Oftschweiz" hat es dann als auch für andere Gegenden zutreffend abgedruckt) eine Rundgebung betr. zunehmender Rüpelhaftigkeit und Verlotterung der Jugend erlassen, worin in freimütiger, sachgemäßer Aussprache für gewisse Übelstände in erster Linie das Elternhaus verantwortlich gemacht wurde. Damit hatte sie zweifellos den Nagel auf den Kopf getroffen, wie auch verschiedene Zustimmungsäußerungen aus geistlichen und Laienkreisen bewiesen. Es mar eben eine Frage aufgebeckt worben, die längst Sorgenfind aller ernstdenkenden pabagogischen Kreise bildete und die unbedingt der treuen Busammenarbeit von Schule und Kirche bedurfte. Doch da geschah das Unerwartete und — Unmögliche. Der Inhaber der Landpfarrei G., dessen Gepflogenheit es ist, stets seine eigenen Wege zu geben, nahm in einer Versammlung bes Müttervereins gegen ben Artikel ber Lehrerschaft Stellung, indem er fagte, daß die Jugendverrohung heute nicht ärger sei als vor 20 und 30 Jahren, daß also die bezügliche Beschwerde der Lehrer nicht ernst zu nehmen sei. Wir sind christlich genug, vorauszuseten, daß der betr. hochw. Derr sich nicht klar darüber gewesen sei, wie sehr er mit diesem Desaveu der Lehrerschaft, ber Geiftlichkeit, ber Schule und mohl am meisten sich selbst schaden murbe. Sonst mare die Entgleisung gewiß unterblieben. Doch an der Tatsache ändert bies nun nichts mehr. Und das müssen wir tief bedauern. Nicht aus übler Laune und nicht aus Rachsucht registieren wir das bemühende Vorkommnis in ber "Schw. Sch", sondern lediglich, um festzulegen, daß es denn — soll nicht mehr Berfahrenheit und Unordnung erwachsen — doch Fragen des öffentlichen Lebens gibt, in denen alle positiven Kräfte der Schulerziehung, gleichviel geistlich ober weltlich, durchaus fich die Bande reichen muffen zu gemeinsamem Birten, selbst dann, wenn man aus Eigenbrödlerei zu opponieren sich das Vergnügen leis sten wollte.

Bücherschau.

Dr. A. Riidistile, Nachweis, Bestimmung und Trennung der chemisichen Clemente. Bern 1913—1918. Paul Haupt. Akad. Buchhandlung vorm. Max Drechsel.

Soeben erscheint der 5. Band des groß angelegten Werkes, ein Buch von 1430 Seiten, in der gleichen vornehmen Behandlung und Ausstattung wie seine Vorgänger. Wenn schon die vier ersten Bände, die rasch einander folgten, der einmütig lobenden Kritik der Fachliteratur begegneten, so wird dies in erhöhtem Waß bei dem fünften Bande der Fall sein. Schon in Anbetracht der Schwierigsteiten jeder Art, die das vierte Kriegsjahr für derartige Werke mit sich bringt, kann man sein Staunen über den Wagemut des Herausgebers nicht unterdrücken

Doch liegt die starke Seite des Bandes wie des gesamten Werkes überhaupt in der Arbeit des Verfassers selbst, die ich in ihrer Anlage kurz skizzieren will.